



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Apostolat der Missionsärzte

Das Apostolat der Missionsärzte

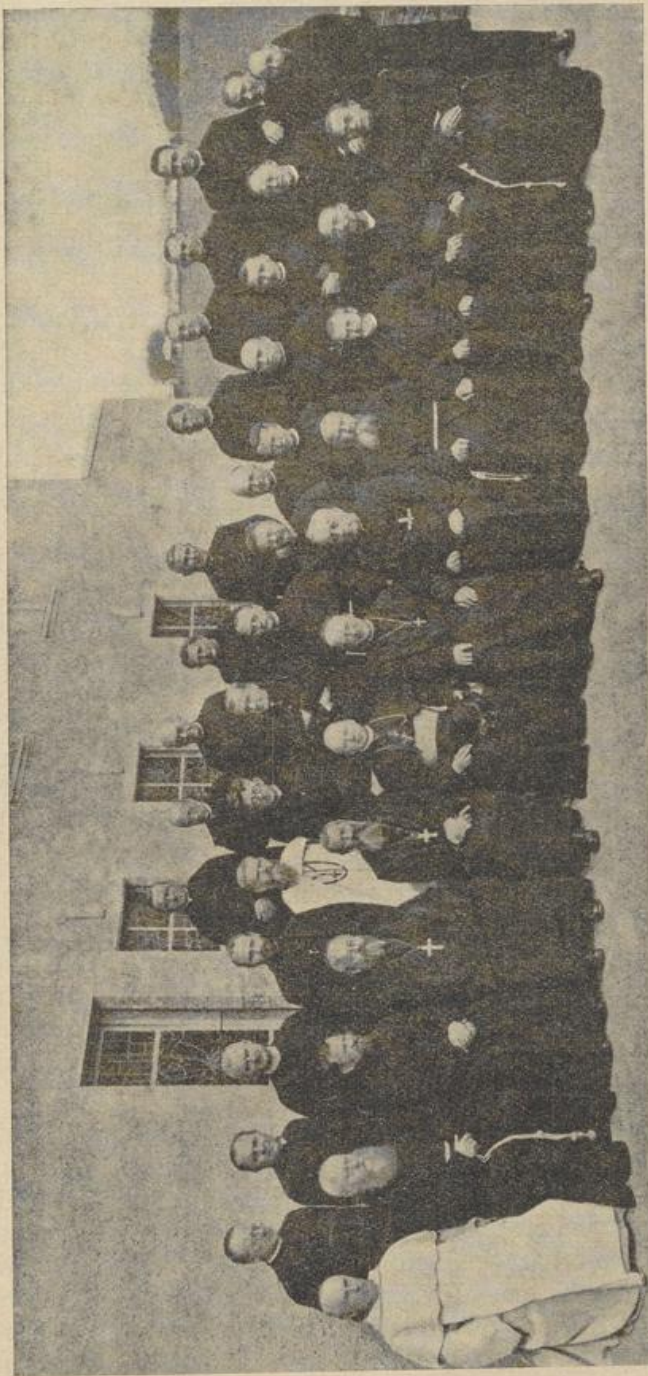
Eine große und gut organisierte Missionsstation in einem Lande, das noch nicht für Christus und seine Kirche gewonnen ist, besteht nicht allein aus Priestermissionaren. Wenn das Christentum nur eine Angelegenheit der Seele wäre und in keiner Weise dem Leib Beachtung schenkte, dann wären wohl nur Priestermissionare als Missionare notwendig. Doch das Wort ist Fleisch geworden und hat einen menschlichen Leib angenommen und deshalb verliert das Christentum niemals die Heiligkeit des menschlichen Leibes aus den Augen. Die Kirche strebt deshalb sowohl das körperliche als auch das geistige Wohl der Menschheit an. Wir finden unter dem Personal einer idealen Missionsstation nicht nur Priester, sondern auch Brüder, denen die Bebauung des Feldes und die verschiedenen Werkstätten anvertraut sind. Da werden die Neubekehrten in landwirtschaftlichen Arbeiten, in Viehzucht und in Handwerken unterrichtet und dabei wird auch die Würde der Arbeit praktisch gezeigt. Ebenso befinden sich auch Schwestern auf den Stationen, die die Kinder in der Schule unterrichten und auch außerhalb der Schule für sie sorgen.

Ferner ist die Sorge für die Kranken von jeher eine Aufgabe der katholischen Mission gewesen und zwar in Nachahmung des Beispiels unseres göttlichen Meisters selbst.

In den Fällen, wo das Missionspersonal aus Ordensleuten bestand, wurde die Krankenfürsorge von dem Krankenbruder des Klosters und von der Krankenschwester übernommen, die sich die größte Mühe gaben, sowohl den Klosterinsassen als auch den Auswärtigen ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Erst in verhältnismäßig neuester Zeit ist ein weiterer Schritt unternommen worden, durch Einführung völlig qualifizierter Ärzte und Pflegerinnen, die sich dem Missionspersonal anschlossen. Sie können dort unter dem Volke, das die Priestermissionare für Christus zu gewinnen suchen oder schon gewonnen haben, Medizin und Chirurgie praktizieren, in Übereinstimmung mit der modernsten medizinischen Wissenschaft und dadurch jenes Werk in Angriff nehmen, das treffend „Eroberung durch Heilung“ genannt worden ist.

Die katholische Kirche hat sich niemals geschämt, gute Ideen von denen anzunehmen, die außerhalb ihres Schafstalles sich befinden. Betreffs dieser Angelegenheit, nämlich der Verbindung moderner, medizin-wissenschaftlicher Kräfte mit anderen Missionsmethoden, kann kaum geleugnet werden, daß die katholische Kirche — vielleicht ein wenig langsam — der Führung nichtkatholischer Missionen gefolgt ist.

Es ist ja ganz einleuchtend, daß ein katholischer Missionsarzt unzählige Gelegenheiten hat die Schranken, welche dem Heidentum in der Berührung mit dem katholischen Christentum im Wege stehen,



Konferenz der Superiorenvereinigung EV im Marienhiller Plus-Seminar zu Würzburg am 30. April 1929.

I. Reihe, stehend: 1. P. Prov. Franz Xaver Bogenberger OSFS, Overbach; 2. P. Viceprov. Karl Harrmann FSM, Bruchsal; 3. P. Michael Fischer OSCam, Freiburg i. Br.; 4. P. Jakob Schauer-
mann OFM, Landshut; 5. P. Prov. Dr. Franz Xaver Niedermayer SS, München; 6. P. Prov. Theodor Stratmann SVD, Tirschenreuth; 7. P. Peter Ziskoven CM, Köln; 8. P. Superior Dr.
Constant Dierker SSCC, Arnstein; 9. Generalsekretär Dr. Gerhard Krenner, Franz. Xaver. Verein, Aachen.

II. Reihe stehend: 1. P. Prov. Franz Xaver Hayler SJ, München; 2. P. Prov. Konrad Kraus MSC, Freilassing; 3. P. Prov. Bernhard Arens CSSR, Bonn; 4. P. Sup. Rudolf Wilmsen MSC, Hiltrup;
5. P. Prov. Georg Steinhage MA, Trier; 6. P. Prov. Ludwig Tremel RMM, Reimlingen; 7. P. Prov. Anton Sander SCJ, Düsseldorf; 8. P. Prov. Secr. Amandus Heise OJConv., Würzburg;
9. P. Prok. Johann Serwert PSM, Limburg; 10. Domvikar Dr. Philipp Kaiser, Bischöflich. Sekretär, Würzburg; 11. P. Prov. Athanasius Kratschke SJ, Bruchsal; 12. P. Prov. Stanislaus
MSFam., Wanne-Eike; 13. P. Prov. Aloys Marquard SVD, Helligkreuz-Neifel; 14. P. Prov. Dr. Wilhelm Bausch CM, Köln; 15. P. Paul Schulte OMI, Geschäftsführer der Mva, Köln; 16. Prok.
Dr. F. Chrysostomus Becker SDS, Würzburg.

III. Reihe, sitzend: 1. P. Ansgar Sinnigen OP, Generalsekretär der SV, Berlin; 2. P. Prov. Ignatius Ruppert OMCap, Ehrenbreitstein; 3. P. Prov. Dr. Julius Gaidler SM, 1. Besitzer der SV,
Augsburg; 4. P. Prov. P. Placidus Kollig OSB, München; 5. P. Prov. Dr. Norbert Weber OSB, St. Ottilien; 6. P. Prov. Benno Bichler, Marthias Ehrenfried, Würzburg; 7. P. Abt. Dr.
Placidus Holzner OSB, Malsburg; 8. P. Prov. Dr. Max Kasper OMI, 1. Vorsitzender der SV, Hünfeld; 9. P. Prov. Franz Seraph Hagenmüller OMCap, 2. Vorsitzender der SV, Althofing; 10. P.
Prov. Johann Hoffmann CSSp., Köln; 11. P. Generalvikar Cyprian Ballweg RMM, Rektor des Plus-Seminars, Würzburg; 12. P. Prov. Bernardin Jakob OPM, Fulda.

niederzureißen. Täglich kommen Kranke in großer Anzahl, zusammen mit ihren Verwandten und Freunden, um den Missionsarzt aufzusuchen. Dabei gibt es nun viele Gelegenheiten, den Leuten klar zu machen, daß die katholische Mission da ist, um ihnen zu helfen. Man kann ihnen von der großen Liebe reden, mit der Gott eine jede von ihm erschaffene Seele liebt. Die Mission sollte für diese Leute die Offenbarung der göttlichen Liebe zu ihnen sein. Es hat kaum ein Zweig der Missionstätigkeit so günstige Gelegenheit, diese Liebe Gottes zu zeigen, wie gerade die missionsärztliche Abteilung.

Uberglauben und besonders der Glaube an die Hexerei (Zauberei), welche einen so überaus mächtigen Einfluß auf die Heiden ausüben, bilden die undurchdringlichen Schranken zwischen den katholischen Missionen und dem nichtchristlichen Volke, in dessen Lande sie leben.

Die Fähigkeit, mit der die primitiven Völker an ihrem Uberglauben hängen, sogar nachdem sie sich eine genügende Bildung angeeignet haben, ist für diejenigen fast unglaublich, die es nicht tatsächlich selbst erfahren haben. Einige Arbeiten, wie z. B. die moderne medizinische und chirurgische Praxis, die sich stützt auf eine wirklich wissenschaftliche Grundlage und die Ergebnisse erzielt, welche die Eingeborenen mit eigenen Augen sehen können, ist die Methode, welche man als die beste erachtet, um allmählich — ganz allmählich — das Volk von seinen törichten abergläubischen Anschauungen abzubringen. Gerade dieser Zauber- und Hexenglauben bewirkt so viel Mißtrauen und Haß zwischen Mensch und Mensch, anstatt daß die Brüderlichkeit gefördert wird, die ja zwischen denen bestehen sollte, die alle Kinder des einen himmlischen Vaters sind.

Viele Einzelfälle könnten angeführt werden, wo heidnische Patienten in einem katholischen Missionspital Hilfe gesucht haben und wo ihnen dann die Augen für die Liebe Christi geöffnet wurden. Diese Liebe Christi aber zeigt sich in der Tätigkeit seiner heiligen Kirche und seiner Missionen. Viele, die als rohe Heiden zum Krankenhaus kommen, verlassen es als Katechumenen und nicht wenige werden tatsächlich im Krankenhaus getauft.

Die katholischen Missionen fangen an, sich der hohen Wichtigkeit bewußt zu werden, die Krankenhäuser mit gut qualifizierten Missionsärzten und Pflegerinnen in allen größeren Missionen haben. Mag man auch diese Angelegenheit vom niedersten Standpunkte aus betrachten, so wird es doch sofort augenscheinlich, daß die katholische Mission im Wettkampfe um die Christianisierung der primitiven Völker hinter der nichtkatholischen Mission zurückbleiben wird, wenn nicht die Katholiken, wie die Nichtkatholiken, ihre Missionen mit gut ausgerüsteten, modernen Krankenhäusern versehen, die mit gut geschultem Arzte- und Pflegepersonal besetzt werden.

Die Stellung mancher katholischer Missionare scheint derart zu sein, daß sie glauben, da sie die Missionare der einen wahren Kirche Christi sind und den einen Glauben jener einen wahren Kirche in seiner Fülle lehren, sie hätten nichts von dem Wettbewerb der anderen sogenannten Kirchen zu fürchten, sie könnten sich ruhig auf ihre Ruder verlassen und sich keine Sorge machen betr. der Ideen der nichtkatholischen Sekten; der liebe Gott wird schon sorgen, daß seine Kirche sich behauptet. Aber der liebe Gott erwartet ganz gewiß, daß sich seine Kirche auch selbst anstrengt und nicht zulasse, daß sie in den Anstrengungen um die Christianisierung jener, die noch in Finsternis und Unwissenheit sind, von nichtkatholischen Sekten übertroffen werde.

Wenn die Kirche es in ihrer Arbeit für Christus vernachlässigt, sich solcher von Gott uns zur Verfügung gestellten Gaben zu bedienen, wie dies die moderne Medizin ist, kann sie dann seinen vollen Segen erwarten?

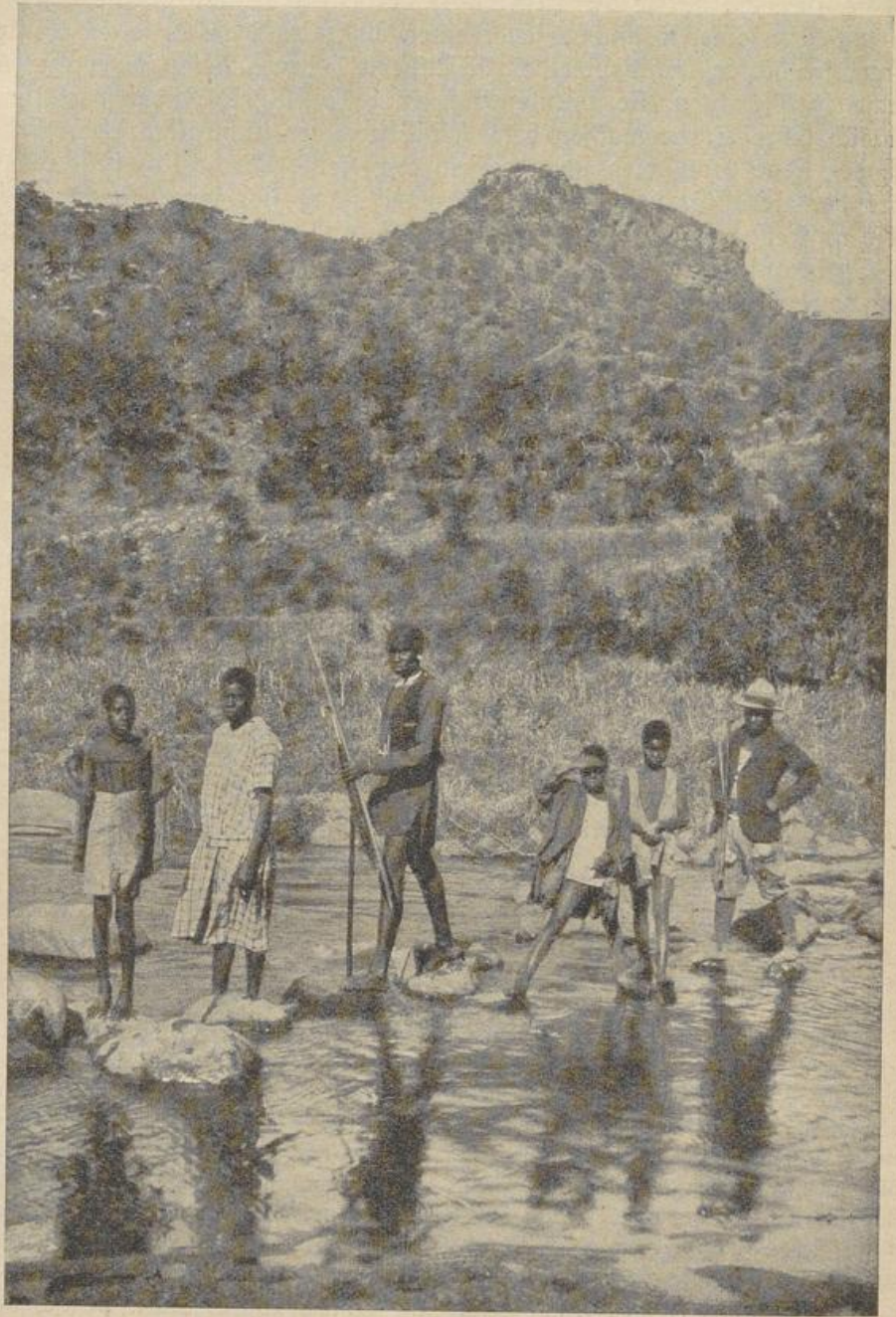
Gegenwärtig existieren zwei Institute, die katholische Missionsärzte für das Missionsfeld ausrüsten:

1. Die Gesellschaft für katholische Missionsärztinnen in Washinton;
2. Das katholische Missionsärztliche Institut unter der Leitung von Msgr. Prof. Dr. P. Becker in Würzburg.

In England gibt es kein derartiges Institut, doch besteht dort die Gild des hl. Lukas und Kosmas Damianus für katholische Ärzte, die sich bemüht, Ärzte für das Missionsfeld zu finden. Die Gild hat eine Vierteljahrszeitschrift, die Nachrichten über die katholische missionsärztliche Tätigkeit bringt und die Aufmerksamkeit auf solche Plätze lenkt, wo Missionsärzte besonders dringend verlangt werden. Der Herausgeber dieser Zeitung, Col. D. Gorman, 3 St. Johns Road, Harrow-on-the-Hill, Middlesex, ist gerne bereit über diese Angelegenheit zu korrespondieren.

Einer der verbreitetsten und verhängnisvollsten Irrtümer ist die Überzeugung, unser Leben sei nur in dem Maße verdienstlich, als wir uns dabei bewegen und abmühen. Tatsächlich aber ist unser Leben nur verdienstlich und unser Apostolat nicht gerade in dem Maße wirksam, als wir uns Mühe geben, sondern vielmehr in dem Maße unserer Heiligkeit. Wenn wir ungeduldig werden, die Welt zu sehr schätzen, wenn wir zerstreut im Gebete, zur Sammlung und Betrachtung unfähig sind, so seien wir überzeugt, daß wir „trotz anscheinend glänzender Erfolge keinen tiefen, dauerhaften Einfluß ausüben.“ Schwierige Pfade sind wir gewandelt, den Weg des Herrn aber haben wir nicht gefannt.“

(Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Eine geistige Wiedergeburt. Deutsch von D. W. Mut. S. 188. St. Josephs-Verlag, Reimlingen.)



Flußübergang über den Umlaas-Fluß in Natal